



Bei der Einweihung des Solar-Carports (von links): Rolf Brenner, Joachim Sautter, Thomas Sprißler, Thomas Bürkle und Jürgen Brenner GB- Foto: Holom

Mut zum Wandel an den Tag gelegt

Kuppigen: Elektrohaus Brenner nach Umbau wiedereröffnet – Innovativer Solar-Carport im Hinterhof

Das Kuppinger Elektrohaus Brenner erstrahlt nach einem rund vierwöchigen Umbau in neuem Glanz. Zum Abschluss der Arbeiten gestern Vormittag kam – neben rund 200 geladenen Gästen – hoher Besuch. Grund war nicht nur die offizielle Wiedereröffnung, sondern auch die Einweihung eines innovativen Solar-Carports im Hof des Unternehmens.

VON HOLGER WEYHMÜLLER

Neben Herrenbergs Oberbürgermeister Thomas Sprißler und Thomas Bürkle, Präsident des Landesfachverbands für Elektro- und Informationstechnik, machte der leitende Ministerialrat im baden-württembergischen Umweltministerium, Joachim Sautter, an diesem Vormittag seine Aufmerksamkeit. Er sprach vor allem zum Thema Energiewende und lobte in diesem Zusammenhang das 1967 gegründete Kuppinger Familienunternehmen, das derzeit in dritter Generation von den beiden Brüdern Jürgen und Rolf Brenner geführt wird – die erste Generation bestand aus Otto und Elfriede Brenner, den Großeltern der heutigen Inhaber. Joachim Sautter betonte: „Mit der Energiewende haben wir eine gewaltige Herausforderung vor uns. Wir kämen hier nicht ausreichend voran, gäbe es nicht so aktive Mitstreiter und unverzichtbare Multiplikatoren wie das Elektrohaus

Brenner.“ Grund für das Lob aus dem Mund des Gastes aus dem Landesministerium in Stuttgart: Das Kuppinger Unternehmen mit seinen 30 Mitarbeitern – davon „9,5 Familienmitglieder“, wie Rolf Brenner stolz kundtat – ist besonders engagiert in den Bereichen Alternative Energien, Energie-Effizienz und Energie-Speicher. Ein Beispiel der Innovationskraft des Unternehmens gab es zum Abschluss der offiziellen Wiedereröffnung im rückwärtigen Hof des Gebäudes zu sehen – in Form eines etwa 100 Quadratmeter großen Solar-Carports. Nicht eines gewöhnlichen Solar-Carports. Sondern einer Entwicklung, die einige pfiffige Details beinhaltet. Zuvorderst betrifft das die Solarzellen selbst, die mittels eines neuartigen Tragesystems dem Autounterstellplatz als Dach dienen.

Die Zellen sind zudem keine gängigen Elemente, sondern sogenannte bifaciale Solarzellen. Heißt: Sie wandeln nicht nur an ihrer Oberseite Licht in elektrische Energie um, sondern auch an ihrer Unterseite. Dort also, wo das Licht über die Bodenreflexion hingelangt. Dieser Kniff bringt im Idealfall immerhin ein Plus von bis zu 30 Prozent bei der Energieausbeute, wie Rolf Brenner versicherte.

Diese Entwicklung passt zu der Ansage des Stuttgarter Ministerialrats Joachim Sautter, in den kommenden Jahren den Ausbau von Windkraft und von Fotovoltaik im Land massiv zu forcieren. Denn die Ziele der Energiewende seien nur dann zu erreichen, „wenn man entschlossen handelt“. Diese Ziele lauten bis zum Jahr 2050: 50 Prozent weniger Energiever-

brauch, 80 Prozent des Stromverbrauchs aus erneuerbaren Energien und 90 Prozent weniger Kohlendioxid-Ausstoß.

Um dies zu schaffen, brauche es unter anderem eine passende Energiespeicher-Struktur, eine intelligente Stromnetz-Struktur – sogenannte „Smart Grids“ – und ein „intelligentes Strommarktdesign“. Sautter: „Das sind alles keine trivialen, aber lösbare Aufgaben.“ Die Energiewende sei, fügte der Behördenvertreter an, auch und vor allem in einem Hochtechnologie-Land wie Baden-Württemberg Innovationsmotor – und müsse das auch bleiben. Immerhin zeitige die Energiewende längst vorzeigbare Erfolge: „Im ersten Halbjahr 2014 ist bundesweit erstmals mehr Strom aus erneuerbaren Energien als aus Kohle produziert worden.“

OB Sprißler brachte in seinem Grußwort seine Freude zum Ausdruck, „dass wir in Herrenberg solche Unternehmen wie das Elektrohaus Brenner haben“. Denn dessen Verantwortliche hätten in der Vergangenheit gezeigt, dass sie erkannten, wo ihre Zukunftsfelder liegen – und den Mut an den Tag legten, nicht nur den Wandel zu erkennen, sondern vor allem, sich anzupassen. Der OB: „Früher lagen die Tätigkeitsfelder bei den Elektrogeräten, bei Hifi und so weiter. Doch heute gibt es ganz an-

dere Themen.“

Das griff auch Thomas Bürkle auf. „Die Energiewende“, blickte der Verbandspräsident kritisch auf die Politik zurück, „war nicht immer einfach für uns Handwerker. Es gab viele Aufs und Abs. Wir brauchen eine langfristige und verlässliche Politik.“ Klar sei aber, dass – um ein Beispiel herauszugreifen – „die Elektro-Mobilität für uns ein Umsatzträger wird“. Wenn in vielleicht fünf oder sechs Jahren Elektro-Autos eine Reichweite von mindestens 500 Kilometern haben werden und ich dann in der Breite eher durchsetzen sollten, müssten viele Häuser umgebaut werden – um diese Fahrzeuge auch wieder aufladen zu können. Bürkle: „Dann werden wesentlich größere Ströme durch das Haus fließen müssen.“

Energie einzusparen ist kein Hexenwerk und kann sich schnell auszahlen, verdeutlichte Jürgen Brenner zum Abschluss: „In unserem Geschäft haben wir die Lampen gegen LEDs ausgetauscht. Damit sparen wir 65 Prozent Strom. Umgerechnet sind das zehn bis zwölf Euro am Tag.“ Apropos Geld: Wie viel die Familie in den Umbau steckte, wollte Rolf Brenner nicht genau verraten. Nur so viel: In die Außenanlagen und in das Gebäude seien jeweils fünfstellige Beträge geflossen.

„Im ersten Halbjahr 2014 ist bundesweit erstmals mehr Strom aus erneuerbaren Energien als aus Kohle produziert worden“

Joachim Sautter